

die materiellen und finanziellen Voraussetzungen für unser Studium schaffen. (Starker Beifall.)

Diese guten Bedingungen und Möglichkeiten fordern uns heraus, sie noch bewußter zu nutzen. Und das erfordert vor allem eine bewußte Einstellung dafür, vom ersten Tag an aktiv zu studieren, das Studium vom ersten Tag an als politischen Auftrag zu verstehen. Ich spürte mit meinen Freunden sehr bald, wie wichtig und notwendig hier die Einflußnahme des FDJ- und Parteikollektivs ist, und auch die Unterstützung unserer Hochschullehrer. Sie sind die Wissenden und Erfahrenen, die uns den Weg zur Wissenschaft zeigen. Und am besten helfen uns dabei jene, die Verständnis auch für die Probleme des Alltags aufbringen, die uns ihre wissenschaftliche Besessenheit erkennen und erleben lassen, sie uns weitergeben, die Begeisterung für komplizierte Problemstellungen hervorrufen und stets auf Neues orientieren.

Anfangs hatten wir ganz schöne Schwierigkeiten, die aber mit Hilfe der Partei und des Jugendverbandes bald überwunden waren. Zum Beispiel sind in unserem Studienjahr zahlreiche Studenten, deren erster Studienwunsch nicht in Erfüllung ging. Da mußten Vorurteile abgebaut sowie die Studienmotivation erhöht werden. Es mußte jedem FDJler klar werden, daß auch Studienzzeit gleich Leistungszeit ist, also harte Arbeit von jedem gefordert wird! Bequemlichkeit und Mittelmaß haben deshalb keine Chance zu überleben. Denn niemand strengt sich für uns den Kopf an, das müssen wir schon selber tun, und dennoch studiert keiner für sich allein. Wir konnten feststellen, daß besonders die FDJ-Kollektive Beispielhaftes leisten, wo die Genossen zum aktiven und leistungsstarken Kern der Gruppe gehören. Dort herrscht eine offene und kritische Atmosphäre, wird jeder FDJler täglich neu herausgefordert, sein Bestes zu geben. In ihnen werden solche Charaktereigenschaften wie politisches Verantwortungsbewußtsein, Mut zum Bisiko, Ausdauer, Gewissenhaftigkeit, Ehrlichkeit und Parteilichkeit am weitesten ausgeprägt. Mehr denn je stehen im Blickpunkt unserer Aufmerksamkeit die Leistungsbereitschaft und die Vorbildwirkung jedes Genossen. Deshalb werden wir die vertrauensvollen individuellen Gespräche weiter fortführen.

In unserer FDJ-Gruppe gibt es noch ein anderes Problem. Im ersten Studienjahr hatten wir bereits vier junge Mütter, und seit Beginn des 4. Studienjahres sind es acht. Für eine Studentin mit Kind ist es nicht immer leicht, Studium und Familie „unter einen Hut“ zu bekommen. Aber die Übernahme persönlicher Patenschaften, die allseitige Hilfe durch die FDJ und die staatlichen Leiter machen auch diesen „Hut“ passend.

Liebe Genossinnen und Genossen! Im vergangenen Jahr war ich Delegierte zum XII. Parlament der FDJ. Dort sagte Genosse Erich Honecker: „Es kann nichts Schöneres, nichts Besseres für euch geben, als das Banner der revolutionären Errungenschaften unseres Jahrhunderts über die Schwelle des Jahres 2000 hinaus zu tragen.“¹

¹ Erich Honecker: Mit dem „Emst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ vorwärts zum XI. Parteitag der SED! Rede auf dem XII. Parlament der Freien Deutschen Jugend, 24. Mai 1985, Berlin 1985, S. 11.